Winterwandern

Weiß und gleißend bricht das Licht,
alles ruht im dichten Schneegewand.
Bäume unter der Winterlast versteckt,
bizarr geformt in der Welt vergessen.
Jeder Sonnenstrahl schafft Flimmerbilder,
die Kälte macht die Augen tränen.
Unwirklich lugen Sträucher aus dem Weiß,
sehen aus wie mit Puderzucker beladen.
Ein See im Tal spiegelt sich selbst,
auf dem Eis Kinder, nicht größer als Flöhe.
Der Weg hinab in Schneewehen ertrunken,
jeder Schritt ein eigenes Abenteuer.
Winterwandern über Mittelgebirgsmatten,
zu zweit und doch Einsam im Schneeland.
Gedanken ordnen sich um einander,
die Seele genießt, der Körper erfrischt.
Nach zwei Stunden ist die Lunge gereinigt,
die klare Luft bringt die Atmung in Schwung.
Verfroren und müde, Ankunft am Ziel,
glücklich im Herzen, mit knurrendem Magen.
Ein Tag, unvergesslich, das Leben gespürt!

© Alle Rehte vorbehalten, besonders das Reht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil des Textes darf ohne shriftlihe Genehmigung des Autors reproduziert oder verarbeitet, vervielfältigt und verbreitet werden.

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk